



Regionales Entwicklungskonzept Diez Montabaur

## **Nachbarschaftshilfe Esterau**

Informationen im Überblick

➤ kompakt auf 30 Folien

Die Initiative braucht viele Köpfe und Hände!

Neue Interessierte dürfen jederzeit dazu stoßen.

Alle Informationen zur Initiative unter [www.vgdiez.de](http://www.vgdiez.de) (-> Aktuelles -> REK)



Regionales Entwicklungskonzept Diez Montabaur

# Nachbarschaftshilfe Esterau

- 1 Chronologie
- 2 Motivation
- 3 Zielgruppe
- 4 Angebote
- 5 Zielbereich der Fahrten
- 6 Wie läuft die Hilfeleistung ab?
- 7 Kosten und Entlohnung
- 8 Versicherung
- 9 Beiträge
- 10 Beispiel-Kalkulation
- 11 Vorstand
- 12 Vereinssatzung
- 13 Welche Ortsgemeinden machen mit?
- 14 Partner der Initiative
- 15 Nächste Schritte

# 1 Chronologie

- im Regionalen Entwicklungskonzept Diez-Montabaur wurde das Thema **Ergänzende Mobilität** als prioritäres Thema festgehalten
- der Ansatz wurde in einer Mobilitätskonferenz am 12.3.2013 in Görgeshausen und in einem Workshop am 15.5.2014 in Langenscheid vorgestellt und erörtert
- im Anschluss wurde das Thema aufgrund der Kommunalwahlen sowie anderer paralleler kommunaler Aktivitäten zurückgestellt
- 21.7.15, Dörnberg; Arbeitstreffen der Orts-Vertreter: die Initiative wird wieder aufgegriffen



Mobilitätskonferenz in Görgeshausen

## 1 Chronologie

- 15.10.15, Holzappel; Info-Treffen: Gründung Verein wird angestrebt
- 30.11.15, Scheidt; Erstes Kernteam-Treffen: Bearbeitung der wesentlichen inhaltlichen Eckpunkte der Initiative
- 1.2.16, Eppenrod; Zweites Kernteam-Treffen: Besprechung Satzung und weitere inhaltliche Eckpunkte
- Ende März / Ort: Drittes Kernteam-Treffen für Interessierte an Vorstandsarbeit und Vertreter der Ortsgemeinden
- Mai / Ort: Gründungsversammlung



Info-Veranstaltung in Holzappel

## 2 Motivation

- Eine wachsende Gruppe von Menschen ist – bedingt durch die Auswirkungen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels - heute und in Zukunft auf Unterstützung im täglichen Leben angewiesen. Im Fokus steht dabei v.a. die Beibehaltung der persönlichen Mobilität
- Diese Unterstützung kommt nicht mehr selbstverständlich aus der Familie oder von Angehörigen
- Hier setzt die Initiative der Nachbarschaftshilfe an und will auf ehrenamtlicher Basis dort unterstützen, wo Hilfe notwendig ist
- Übergeordnetes Ziel ist es, zur Sicherung der Lebensqualität in unserer ländlichen Region beizutragen und das Miteinander der Menschen zu stärken

## 3 Zielgruppe

Grundsätzlich können alle Bürgerinnen und Bürger als **Hilfeleistende** und **Hilfeempfänger** oder einfach nur als **Unterstützer** im Verein mitwirken

Der Verein bezieht sich auf keine abgeschlossene räumliche Kulisse. Die „erweiterte Esterau“ ist die Ausgangsregion

Bedarf und Engagement sind aktuell in den Gemeinden der erweiterten Esterau am größten, der Verein soll deshalb diesen Regionsbegriff im Namen tragen

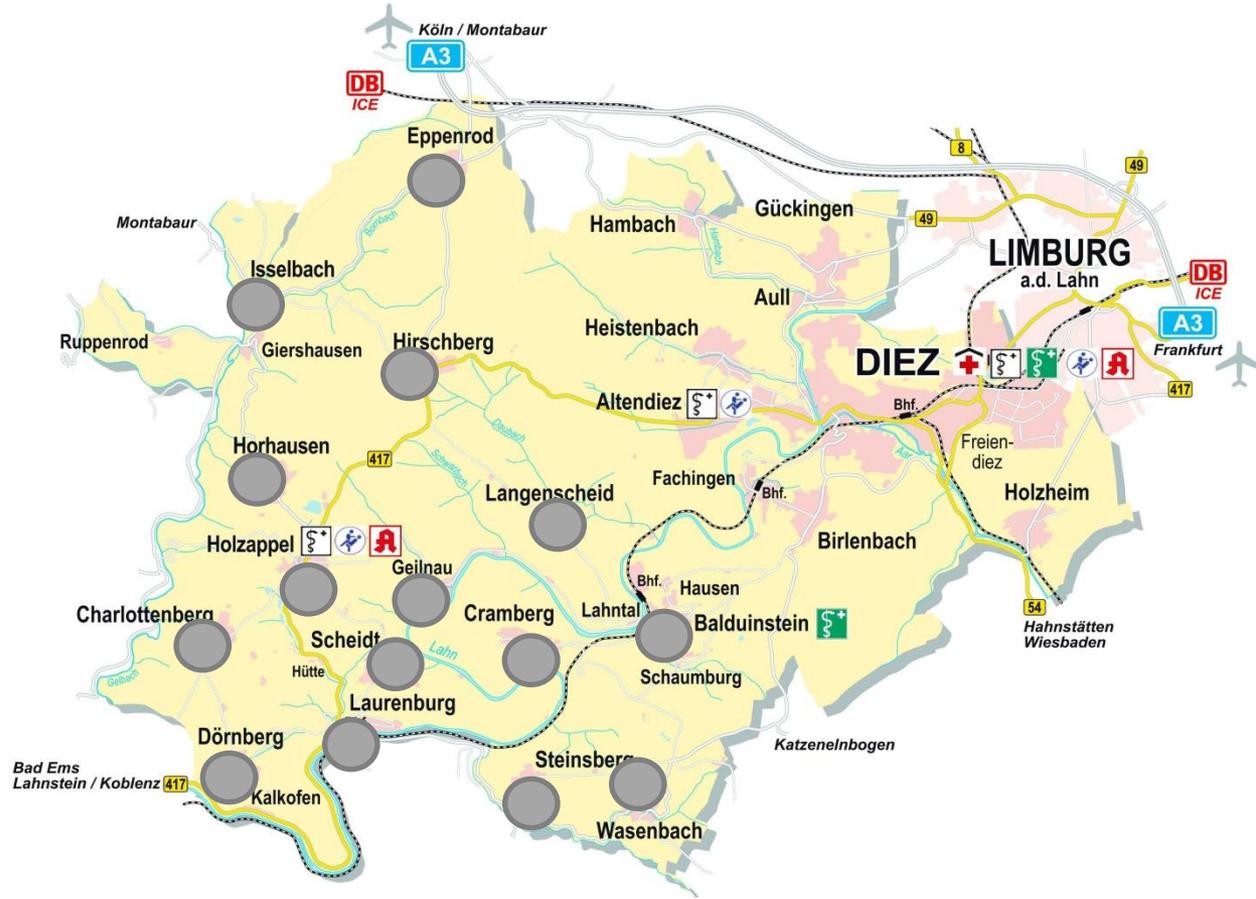
Mehrfach wurde betont, dass dadurch keine Bürger und keine Gemeinden ausgegrenzt werden sollen. Jeder, der sich einbringen möchte, ist herzlich eingeladen

# 3 Zielgruppe

Die einzelnen Orte der Esterau weisen eine Orientierung nach Diez, tlw. auch Nassau, Nentershausen oder Montabaur auf;

Holzappel hält zentrale Funktionen vor: Schule, noch Arzt, Zahnarzt + Apotheke;

der ÖPNV ist teils schwach ausgeprägt; Taxis bedienen die Esterau nur bedingt



## 3 Zielgruppe

### **Die Zielgruppe der *Hilfeleistung* sind Senioren und andere Mobilitäts-Eingeschränkte**

Daraus folgt, dass das Mobilitätsangebot einen Transport von Haustür zu Haustür bzw. eine flexible Form beinhalten muss, was am besten durch ein System der privaten Mitnahme erfolgen kann

Andere Lösungen für ergänzende Mobilität wurden im Laufe der Initiative geprüft und zunächst hinten gestellt: Anruf-Sammel-Taxi, Gemeinde-Bus, Car-Sharing, ...

### 3 Zielgruppe

Der Verein folgt dem Prinzip der meisten Nachbarschafts-Vereine:

#### **„Vereinsmitglieder helfen Vereinsmitgliedern“**

Gründe hierfür sind die Sicherheit für alle Beteiligten und die Möglichkeiten der besseren Organisation

V.a. für ältere Mitbürger kann die Verpflichtung zur Vereinsmitgliedschaft zwar eine Hürde darstellen, die Vorteile einer verpflichtenden Mitgliedschaft überwiegen aber

## 4 Angebote

Der Schwerpunkt der Hilfeleistungen liegt auf den Fahrdiensten bzw. der **privaten Mitnahme**. Das Angebot kann und soll mit der Zeit um **weitere Hilfeleistungen** erweitert werden

Es gilt: **Fahrten und Hilfeleistungen sind kein Selbstzweck**

Wenn die Versorgung über Dritte (z.B. Lebensmittelhändler oder fahrende Ärzte) sichergestellt werden kann, soll dies bevorzugt werden. Der Verein tritt nicht in Konkurrenz zu bestehenden Angeboten

Die Angebote des Vereins ersetzen keine Hilfe-Leistungen von Pflegediensten und keine Krankentransporte

## 4 Angebote

Entscheidend für das Angebotsspektrum sind Angebot und Nachfrage!

Eine definitive Festlegung des Hilfe-Angebotes ist vor der Vereinsgründung kaum möglich. Die realen Bedarfe sind nur schwer im Vorfeld erkennbar

Eine kontinuierliche Abfrage und Entwicklung von Angeboten ist daher notwendig (= laufende Vereinsarbeit)

Im Blick: Alltagsbegleitung; Hand- und Spanndienste  
(Hilfen rund um Haus und Garten)

## 5 Zielbereich der Fahrten

Erste Priorität hat die **Erreichbarkeit der Einrichtungen der Grundversorgung**: Arzt, Einkaufen, Rathaus, ...

An zweiter Stelle steht die Ermöglichung von Kommunikation und an dritter Stelle der Aspekt der Freizeit, also die Erreichbarkeit von Veranstaltungen, Sport- und Kultureinrichtungen, etc.

Welche Fahrten übernommen werden und welche nicht, liegt in der Entscheidung des Vereins

## 5 Zielbereich der Fahrten

Bei jedem Transport soll die Prämisse gelten:

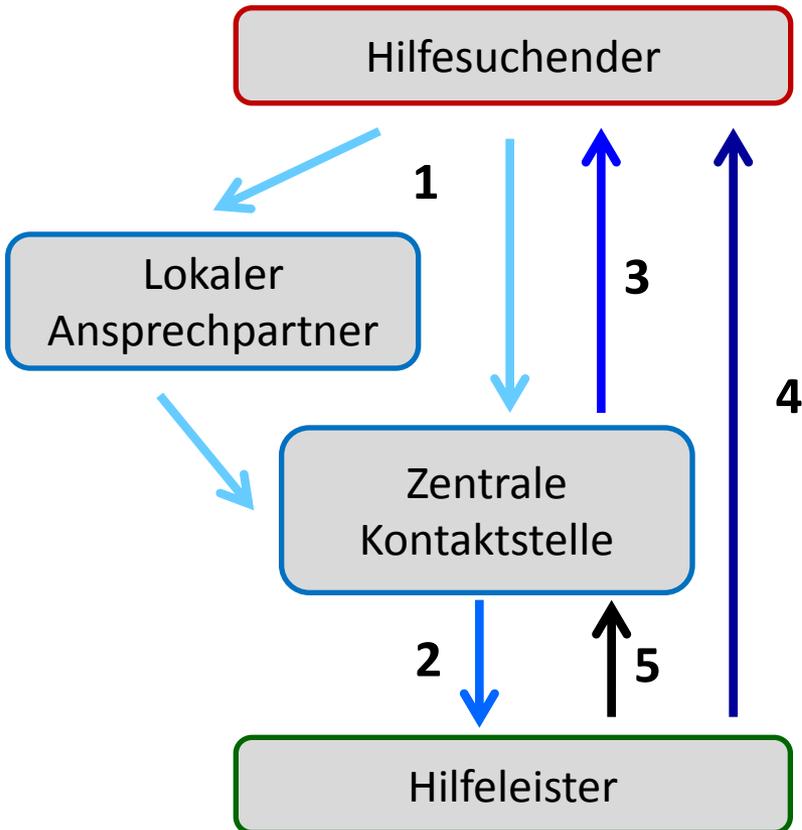
### **Lokale Funktionen schützen**

Wenn sich Einrichtungen vor Ort befinden, sollen diese nicht durch die Fahrten benachteiligt werden, z.B. durch den Abzug von Kunden

Bedeutet: Holzappel und Diez sind vorrangige Zielorte, wohlwissend, dass z.B. aus der nördlichen Esterau auch Nentershausen eine wichtige Rolle spielt

## 6 Wie läuft die Hilfeleistung ab?

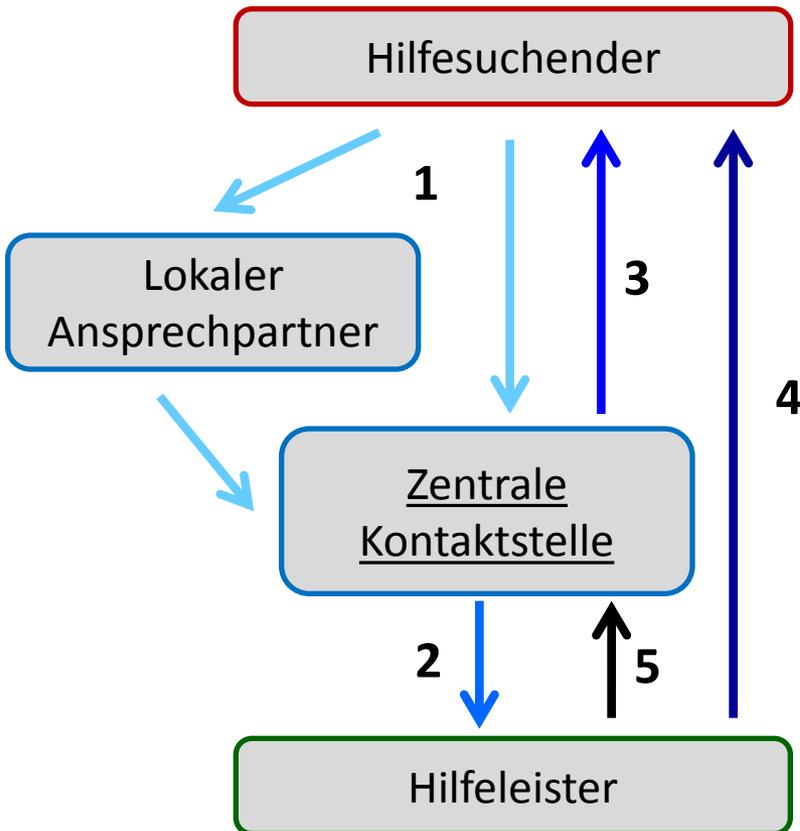
Das aktuelle Modell:



- (1) Der Hilfesuchende wendet sich an den lokalen Ansprechpartner im Ort oder an die zentrale Kontaktstelle
- (2) Die zentrale Kontaktstelle sucht einen möglichen Hilfeleister aus der ihr vorliegenden Liste und fragt diesen an, ob er die Leistung übernehmen kann
- (3) Der Hilfesuchende erhält die Info, dass sich der Hilfeleister bei ihm melden wird
- (4) Der Hilfeleister ruft den Hilfesuchenden an, sie stimmen die Fahrt ab. Die Fahrt findet statt und wird mit dem Dokumentationsblatt dokumentiert
- (5) Die Kontaktstelle erhält das Dokumentationsblatt und leitet die Information an den Kassierer weiter. Dieser rechnet die Fahrt ab

## 6 Wie läuft die Hilfeleistung ab?

### Die zentrale Kontaktstelle



In der zentralen Kontaktstelle laufen die Fäden zusammen. Hier wird die **aktuelle Liste der Hilfeleister** geführt und aktualisiert.

*Ihre Aufgaben:*

Anrufe entgegen nehmen (1)

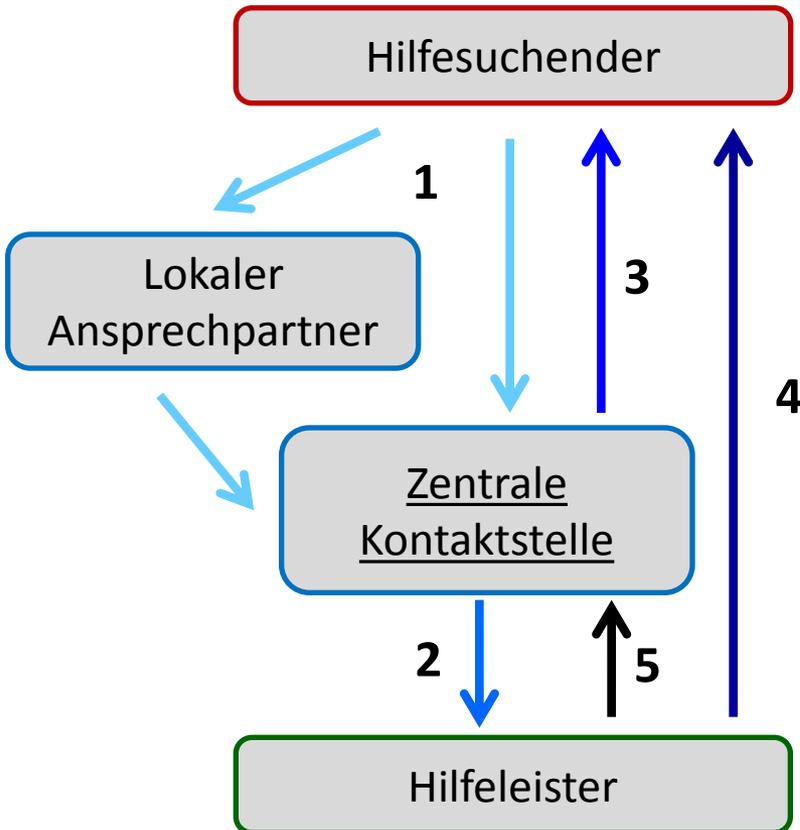
Hilfeleister kontaktieren (2)

Hilfesuchenden Rückmeldung geben (3)

Dokumentationsblatt archivieren, Information an den Kassierer weitergeben (5)

## 6 Wie läuft die Hilfeleistung ab?

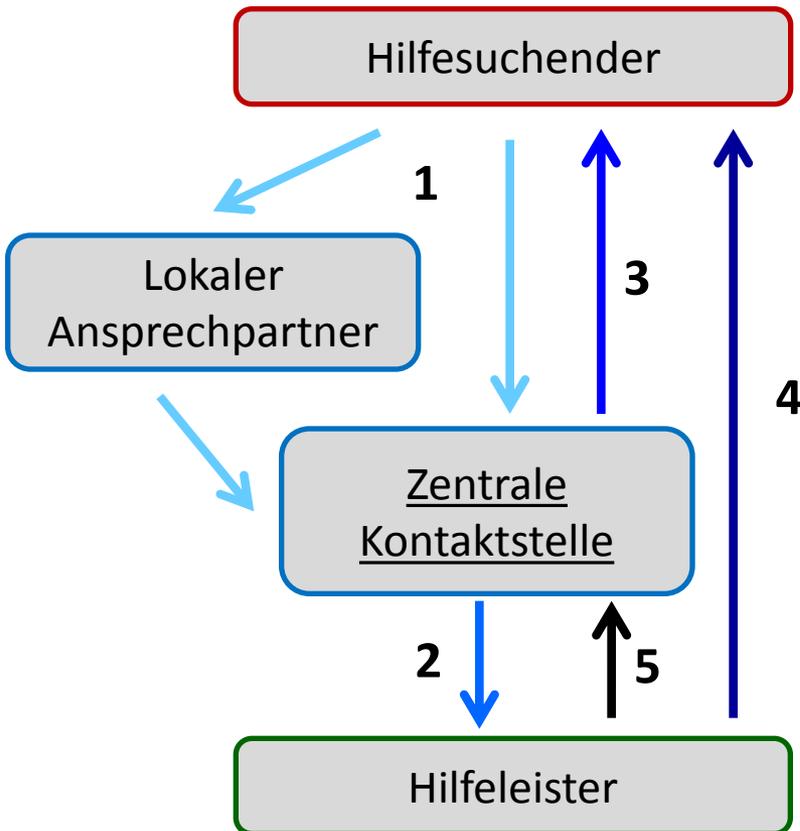
### Die zentrale Kontaktstelle



- Telefonbereitschaft zu bestimmten (gut zu merkenden) Uhrzeiten,
- Rufumleitung von zentraler Nummer, die fortlaufend öffentlich publik gemacht wird

## 6 Wie läuft die Hilfeleistung ab?

### Die zentrale Kontaktstelle



- Einsatz mehrerer Mitglieder, die sich abwechseln ist notwendig
- Einsatzzeit kann ebenso entgolten werden, wie andere Hilfeleistungen
- Eine mögliche Mitwirkung der VG, an der zentralen Kontaktstelle, z.B. mit Anrufdiensten (Bürgerbüro) wird von der VG nicht unterstützt:
- Nachteile wären: Nicht alle Orte sind beteiligt; ein Aufgaben-Splitting, führt zu einem zusätzlichen Informations-Weitergabe-Schritt; der Telefondienst durch den Verein selbst schafft Vertrauen bei den Hilfe-Suchenden

## 7 Kosten und Entlohnung

Die Höhe ist noch nicht festgelegt. Aktueller Vorschlag:

- Hilfsleistung/pro Stunde 6,50 Euro
- Helfer erhält pro Stunde 5,00 Euro. Differenz von 1,50 € geht an den Verein.
- Fahrtkosten werden mit 30 Cent/km entgolten.

eine Fahrt liegt damit ca. 3 bis 4-fach unter einem Taxi-Preis

Ziel ist es, dass sich mehrere Mitfahrer zusammmentun und die Fahrt dadurch günstiger wird (Aufgabe der zentralen Kontaktstelle)

Entlohnung der Helfer fällt unter die Übungsleiterpauschale und ist bis zu einer Grenze von 2400 Euro/Jahr steuerfrei

## 8 Versicherung

Notwendig ist eine eigene Versicherungspolice für den Verein.  
Kostenschätzung nach aktuellem Stand, je nach  
Versicherungssumme

(Preis-Angaben pro Jahr; unverbindlich laut Anfrage bei Versicherungsmakler in  
Montabaur):

Betriebshaftpflicht (ca. 150–200 €)

Gruppen-Unfallversicherung (ca. 150–200 €)

Ggf. Rechtsschutzversicherung (ca. 700 €)



## 9 Beiträge

Aktueller Vorschlag:

Ordentliche Mitglieder

Einzelpersonen: 12,00 €; Paare/Familien: 24,00 €

Kinder / Jugendliche bis 25 Jahre: frei

*Fördernde Mitglieder*

Institutionen und Firmen: 60,00 €

Ortsgemeinden: 25 Cent / Einwohner

## 10 Beispiel-Kalkulation

Die nachfolgende Kalkulation der möglichen Einnahmen und Ausgaben stellt eine reine Schätzung dar und basiert zum Teil auf unverbindlichen Angaben

Sie dient v.a. als Arbeitsgrundlage

## 10 Beispiel-Kalkulation

### Ausgaben / Jahr

400,00	Versicherung (ohne Rechtsschutz-Versicherung)
1560,00	Aufwandsentschädigung Vereins-interne Leistungen zentrale Kontaktstelle (6 h/Wo. x 5,- € x 52 Wochen)
520,00	Abrechnung und Buchung der Hilfe-Leistungen (2 h/Woche x 5,-€ x 52 Wochen, wsh. durch Kassierer/in)
600,00	Kosten Telefonanschluss / Rufumleitung
200,00	Einrichtungskosten Kontaktstelle (einmalig)
400,00	Öffentlichkeitsarbeit (2 h/Woche x 5,- € x 40 Wochen)
<b>3680,00</b>	<b>Gesamtkosten</b>

## 10 Beispiel-Kalkulation

### Einnahmen / Jahr

1680,00	Beiträge ordentliche Mitglieder: Annahme: 20 Einzelpersonen, 60 Paare/Familien
600,00	Beiträge fördernde Mitglieder: Firmen / Institutionen (Annahme: insg. 10)
1250,00	Ortsgemeinden (die Gemeinden der Esterau haben gemeinsam ca. 5.900 Einwohner. Ausgehend von beteiligten Gemeinden mit insg. 5.000 Einwohnern ergäben sich hieraus 1.250 €.)
200,00	Spenden (geschätzt)
150,00	Differenz der Hilfeleistungen (100 Hilfe-Stunden x 1,50 €)
<b>3880,00</b>	<b>Gesamt-Einnahmen</b>

## 11 Vorstand

- Wie jeder Verein braucht auch die Nachbarschaftshilfe Esterau einen Vorstand
- Grundsätzlich sollte der Vorstand mindestens zur Hälfte aus Bürgerinnen und Bürgern bestehen, die nicht in der Kommunalpolitik aktiv sind
- Vor allem in der Anfangszeit werden häufige Sitzungen von Vorstand und Mitgliederversammlung notwendig sein, um den Betrieb zu gestalten
- Vor der Gründungsversammlung sollen sich einige Personen für die Vorstandsarbeit bereit erklärt haben

## 11 Vorstand

- Der Vorstand besteht laut Satzungsentwurf aus mindestens 7 und höchstens 12 Vereinsmitgliedern:
  - dem/der Vorsitzenden,
  - dem/der stellvertretenden Vorsitzenden,
  - dem/der Kassierer/in,
  - dem/der stellvertretenden Kassierer/in,
  - dem/der Schriftführer/in
  - dem/der stellvertretenden Schriftführer/in
  - max. sechs Beisitzern/innen



## 11 Vorstand

### Aufgabenspektrum des Vorstandes:

- Organisation der Mitgliederversammlungen, Mitglieder-Management
- Abschluss Versicherung
- Einrichtung der Kontaktstelle, Telefon-Vertrag, etc.
- Einrichtung Homepage (deligierbar)
- Erstellung Dienstplan der zentralen Kontaktstelle (deligierbar)
- Erstellung Logo (deligierbar)
- Pflege Homepage, Ö-Arbeit / Mitgliederwerbung (deligierbar)

### Aufgabenspektrum alle Mitglieder (keine Pflicht!):

- Dienst in der Kontaktstelle
- Hilfeleistungen
- Ansprechpartner in den Ortsgemeinden



## **12 Vereinssatzung**

Der Satzungsentwurf ist online unter [www.vgdiez.de](http://www.vgdiez.de) verfügbar.  
Hinweise und Anmerkungen sind jederzeit willkommen

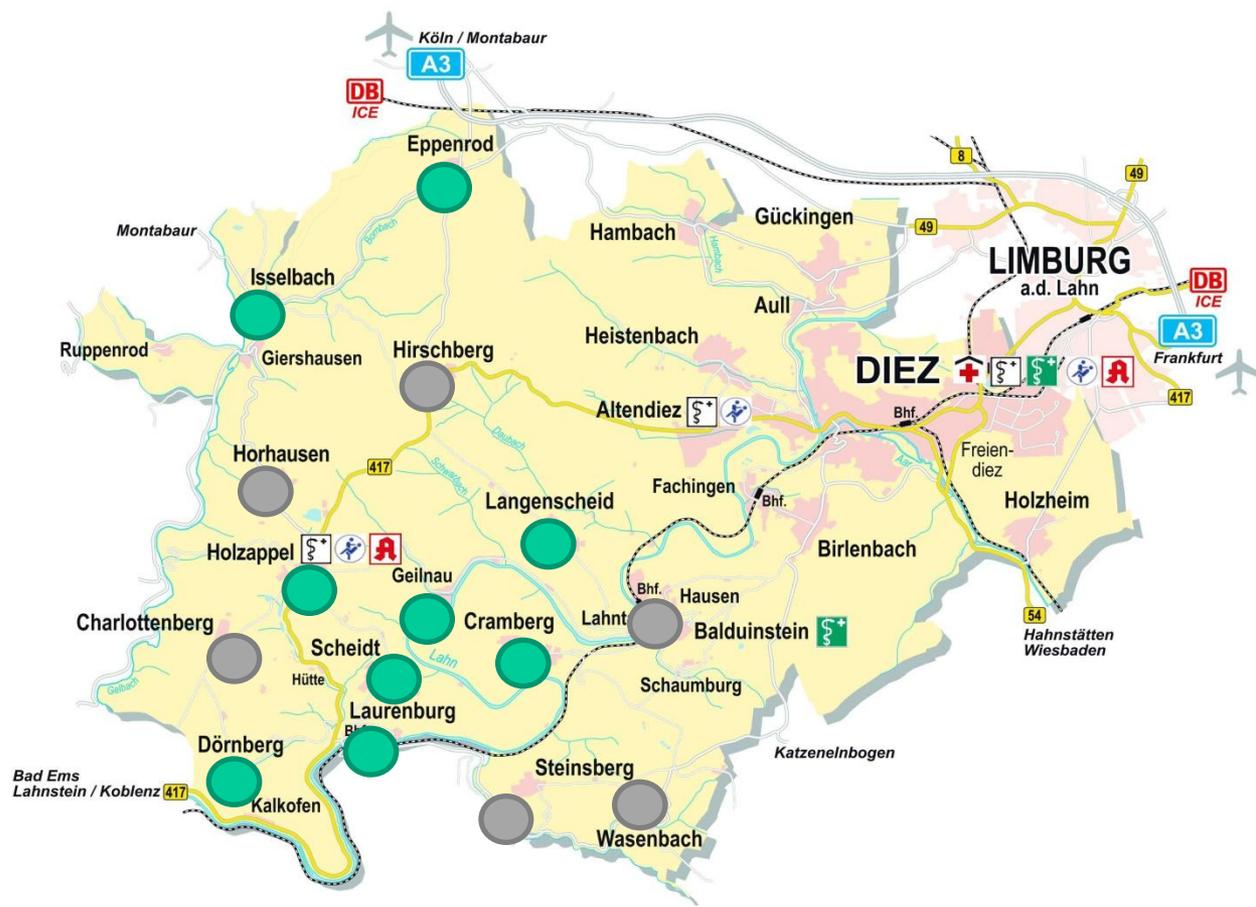
Der Entwurf wird mit dem Amtsgericht Montabaur abgestimmt  
(Hr. Bgm. Lippert)

Zeitpunkt des In-Kraft-Tretens / der Gründungsversammlung:  
Wenn die Satzung geprüft ist und der Vorstand besetzt werden  
kann (avisiert: Mai 2016)

# 13 Welche Ortsgemeinden machen mit?

Positive Signale gibt es aus vielen Ortsgemeinden, jeweils vorbehaltlich evtl. Abstimmungen im Ortsgemeinderat (grün)

noch unklar (grau)



## 14 Partner der Initiative

### Kirche

- Die evang. Kirche hat ihre Unterstützung angeboten (Pfarrerin Irene Vongehr)

### Verbandsgemeinde

- Die Verbandsgemeinde sieht sich als „Geburtshelfer“ der Initiative und des Vereins. Aufgrund der unterschiedlichen Bedarfe in den Ortsgemeinden wird sie keine verantwortliche Rolle im Verein übernehmen
- Eine Unterstützung der zentralen Kontaktstelle (Anruf-Entgegennahme) wird von der VG als nicht sinnvoll angesehen (siehe Folie 17)

Die Nachbarschaftshilfe Esterau strebt eine enge Abstimmung mit den Kreis-weit aktiven „Netten Nachbarn“ bzw. dem Seniorenbüro „die Brücke“ an. Doppelarbeit und Überschneidungen sollen weitgehend vermieden werden.

## 15 Nächste Schritte

Abstimmung Satzungsentwurf mit Amtsgericht

- Bgm. Hans-Wilhelm Lippert

Kontaktaufnahme mit Versicherungsmakler

- n.n., ggf. erst durch gewählten Vorstand

Ansprache der noch unklaren Ortsgemeinden

- durch benachbarte Ortsgemeinden

Termin Gründungsversammlung

- Nach Prüfung der Satzung; wenn der Vorstand besetzt werden kann  
(avisiert: Mai 2016)

Beitrittserklärung und Kontaktbogen

- Entwurf liegt vor